

Mit Eigeninitiative zum Wunschberuf

20 Lehrstellen waren Ende September im Landkreis nicht besetzt

VON UNSEREM MITARBEITER
PATRIK MÜLLER

NÖRDLICHER BREISGAU/KAISERSTUHL. Der Einstieg ins Berufsleben kann entscheidend sein für das weitere Leben. Eva Futterer aus Forchheim will Verwaltungsfachangestellte werden, Steffen Steiner aus Oberhausen Elektroniker für Betriebstechnik und Susi Lysk aus Herbolzheim Friseurin. Sie alle haben Anfang September eine Ausbildung begonnen. Im BZ-Gespräch schildern sie erste Erfahrungen.

Eva Futterer arbeitet gern an Telefon und Computer. „Da hab ich ein Händle dafür“, sagt die 17-Jährige aus Königschaffhausen. Sie ist seit einigen Wochen Auszubildende zur Verwaltungsfachangestellten im Enderinger Rathaus. Erste Station: das Rechnungsamt. Was das ist, war ihr schon vorher klar – dank eines Praktikums in der achten Klasse, bei dem sie sich eine Woche lang verschiedene Ämter angesehen hat. Es war nicht ihr einziges Praktikum: Eva Futterer hat auch schon im Reisebüro gearbeitet und auch im Kindergarten. Am Ende entschied sie sich doch für das Rathaus und wurde genommen. Trotz starker Konkurrenz. „Ich weiß von ein paar Bekannten, dass sie sich auch hier beworben hatten“, sagt sie.

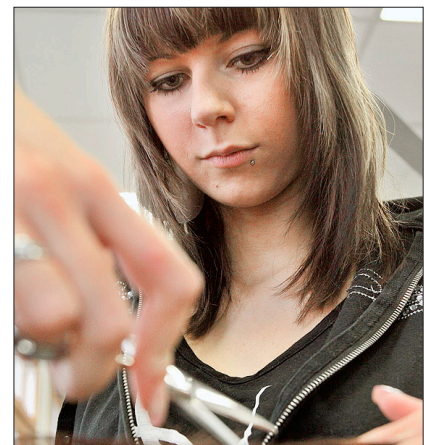
Im September hat für sie der Ernst des Lebens begonnen. Als Schülerin stand sie jeden Morgen um sechs Uhr auf, heute darf sie 15 Minuten länger schlafen. Eine andere Umstellung waren die Arbeitszeiten: „Früher hatte ich am Mittag als Zeit für meine Freunde, jetzt komme ich immer erst später nach Hause – man muss schon lernen, sich das einzuteilen.“ Spaß, sagt sie, mache ihr die Arbeit trotzdem. Eintönig sei sie auch nicht. Trotz der vielen Zahlen, die im Rechnungsamt auf sie zukommen. „Ich finde es interessant“, sagt sie. „Bei diesen ganzen Nummern durchzublicken, ist wirklich eine Sache für sich – und überhaupt nicht trocken.“

Steffen Steiner kommt aus Oberhausen und hat schon immer gern gebastelt. Einmal hat er sich von seinem Taschengeld einen Elektrobaukasten gekauft, komplett mit Solarmodulen und Motoren. Seine Klassenlehrerin an der Emil-Dörle-Schule in Herbolzheim brachte ihn schließlich auf die Idee, es beruflich doch einmal mit Elektronik, Elektrik und Energie zu versuchen – und so kam es, dass Steffen mit 16 Jahren vor eineinhalb Monaten eine Ausbildung beim Enbw-Regionalzentrum in Rheinhausen begann. „Die Firma hatte einen guten Ruf“, sagt er, „also hab’ ich mich beworben.“

Seit September ist Steffen angehender Elektroniker für Betriebstechnik und beschäftigt sich mit Strom in allen Varianten. Er lernt alles über Mess-, Steuer- und Regelungstechnik und paukt Sicherheitsregeln: Freischalten. Gegen Wiedereinschalten sichern. Spannungsfreiheit feststellen. Erde und kurzschließen. Und so weiter. „Das ist echt interessant“, sagt er.

Wertvolle Orientierung durch Praktika

Susi Lysk ist vor zwei Jahren aus Sachsen nach Herbolzheim gezogen. Im September hat die 18-Jährige eine Ausbildung zur Friseurin begonnen, im Geschäft von Austra Steponaviciene am Herbolzheimer Marktplatz. „Ich habe überlegt, ob ich Friseurin oder Kosmetikerin werden will“, sagt sie, „aber als Kosmetikerin hätte ich auf eine Privatschule gemusst. Das kostet ziemlich viel.“ Also bewarb sie sich um ein Praktikum und machte, was Neulinge bei Friseuren so machen: Haare waschen, Haare wegfeigen, Kaffee kochen. „Das hat mir viel gebracht, als ich die Lehre angefangen habe“, erzählt sie, „man hat einen guten Überblick und braucht oft nur einen kurzen Blick, um sich mit den Kolleginnen zu verstehen.“ Mittlerweile ist sie schon ein bisschen erfahrener, darf Farbe auftragen und Farbe abwaschen, auch mal Augenbrauen und Wimpern färben – unter an-



Start ins Berufsleben: Pascal Zeiser, Azubi im letzten Lehrjahr, zeigt Steffen Steiner, wie Verdrahten funktioniert (oben). Eva Futterer (l.) absolviert eine Ausbildung bei der Stadt Eendingen, Susi Lysk wird Friseurin. FOTOS: MÜLLER

derem. Schneiden darf sie erst einmal nur an Übungsmodellen, an Freiwilligen, die bereit sind, ein bisschen mehr Zeit in ihren Haarschnitt zu investieren und dafür nur die Materialkosten zahlen müssen. „Am meisten Spaß macht der Umgang mit den Kunden“, sagt sie. „Und man kann kreativ sein – obwohl manchmal schon Kunden kommen, die sich wohler fühlen, wenn man überhaupt nichts verändert und die Haare einfach nur kürzer macht.“

593 Lehrstellen wurden der Freiburger Agentur für Arbeit im Geschäftsjahr 2008/2009 im Kreis Emmendingen gemeldet – 101 Stellen weniger als im Vorjahr. „Die Wirtschaftskrise geht am Landkreis nicht spurlos vorbei“, sagt Presse-

sprecher Hans-Peter Fakler, zumal im Kreis jeder achte Arbeitnehmer derzeit kurz arbeite. Die Ausbildungszahlen sind nur eingeschränkt repräsentativ. Die Agentur für Arbeit erfasst nur Stellen, die ihr auch gemeldet wurden; Arbeitsverträge wiederum werden von den einzelnen Kammern verwaltet. Im Schnitt laufen drei Viertel aller Stellen über die Agentur. Zum 30. September waren im Landkreis 20 Ausbildungsplätze nicht besetzt.



Informationen rund um Berufswahl und Berufseinstieg gibt es auch bei der Jobstartbörse am Dienstag, 20. Oktober, von 8 bis 13 Uhr in der Enderinger Stadthalle und unter www.jobstartboerse.de.